



Liebe Aachenerinnen, liebe Aachener,

Seit rund anderthalb Jahren sind die Arbeiten zur Erstellung des Masterplanes „Aachen 2030“ in vollem Gang. Von Anfang an war es unser Ziel, die Bürgerinnen und Bürger in diesen Planungsprozess mit einzubeziehen. In diesem Frühjahr und im Sommer haben in allen Stadtteilen Werkstätten stattgefunden, in denen intensiv über die verschiedenen Aspekte der Stadtentwicklung im jeweiligen Viertel diskutiert wurde. Anschließend gab es zusätzliche Bürgersprechstunden.

Die umfangreiche Beteiligung an den Werkstätten vor Ort hat deutlich gemacht, dass die Aachenerinnen und Aachener die Entwicklung ihrer Stadt und ihrem Viertel in den nächsten Jahrzehnten keineswegs gleichgültig gegenüber eingestellt sind, sondern ein großes Interesse daran haben, ihre Zukunft und diejenige ihrer Kinder aktiv mitzugestalten. Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, haben daran mitgewirkt, dass wir die Entwicklung Aachens nicht dem Zufall überlassen.

Auch im nächsten Schritt, wenn es um die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes geht, der auf den Ergebnissen des Masterplanes aufbaut, werden Sie in den verschiedenen Planungsschritten beteiligt werden. Bereits im nächsten Jahr beginnt dieser Prozess.

Ihr Marcel Philipp
Oberbürgermeister der Stadt Aachen

■ Weichen stellen für die Zukunft Aachen im Jahr 2030

Wie sieht Aachen im Jahr 2030 aus? Wo wird sich das Wohnen, an welchen Stellen das Gewerbe weiter entwickeln? Wo werden zukünftig weitere Verkehrsanbindungen benötigt? Bildung, Kultur und Sport brauchen ihren Raum in Aachen, nicht zuletzt auch die Natur.

Um die grundsätzliche Richtung aufzuzeigen, wie sich Aachen in den nächsten Jahrzehnten entwickelt, wird ein Masterplan erstellt. Er dient verschiedenen Fachleuten, zum Beispiel Stadtplanern, als Grundlage ihrer Arbeit, gibt Politikern Handlungsempfehlungen, zeigt Bürgerinnen und Bürgern, welche Visionen und Schwerpunkte an den verschiedenen Stellen des Stadtgebietes vorhanden oder zu erwarten sind. Beispielsweise wurden zehn verschiedene Stadtkarten zu unterschiedlichen Themengebieten entwickelt – unter

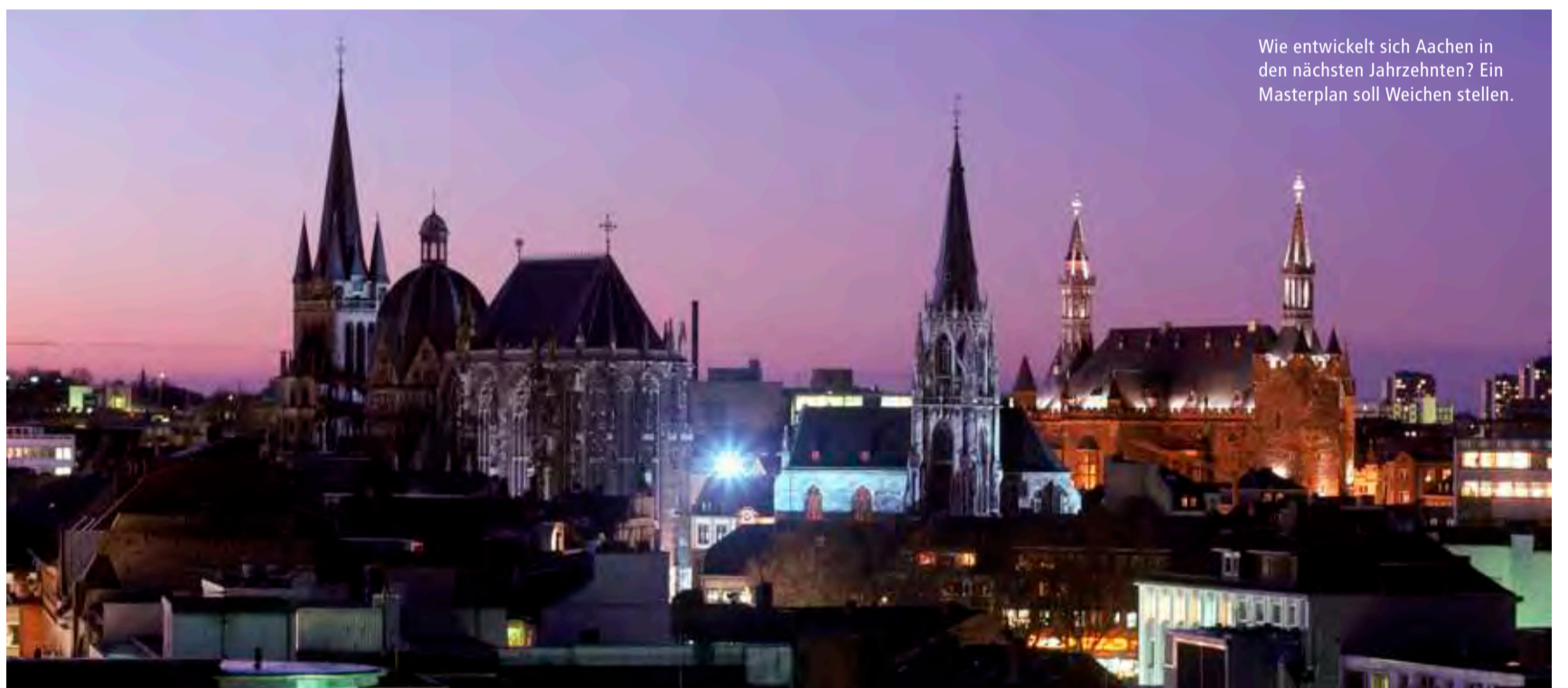
anderem zu Wohnen und Wirtschaft, Klimaschutz und Natur, Bildung, Mobilität und Freiräumen.

Ein solcher Masterplan entfaltet darüber hinaus einen ganz konkreten, kurzfristigen Nutzen: Er unterstützt die Erstellung eines neuen Flächennutzungsplans. Der bestehende „FNP“ ist inzwischen über 30 Jahre alt und basiert auf den Prognosen und Daten der siebziger Jahre. Mehr als siebzig Mal waren bereits Änderungen erforderlich – ein Indikator dafür, mit welcher Dynamik sich Aachen in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Um bei den vielen Einzelentscheidungen der Verwaltung, zum Beispiel bei der Entwicklung von Baugebieten, ein vorbereitendes Instrument in der Hand zu halten, um die „Marschrichtung“ der Stadtentwicklung festzulegen, hat der Gesetzgeber einen solchen

Flächennutzungsplan vorgeschrieben. Die Stadt Aachen hat die Stadt- und Umweltplaner vom „Büro für Kommunal- und Regionalplanung“ (BKR) sowie Professor Klaus Selle vom Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung an der RWTH Aachen für eine Mitarbeit an der umfangreichen, aufwändigen Erstellung von Master- und Flächennutzungsplan gewinnen können. Natürlich sind auch die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Hinweisen und Anregungen – unter anderem in den Stadtteilwerkstätten – daran beteiligt.

INFORMATIONEN

Alles zum Projekt „Aachen 2030“ gibt es unter www.aachen.de/aachen2030



Wie entwickelt sich Aachen in den nächsten Jahrzehnten? Ein Masterplan soll Weichen stellen.

■ Fachwerkstatt zum aktuellen Stand

Konkrete Handlungskonzepte entwickeln

Die erste Arbeitsphase des Projekts „Aachen 2030“ ist abgeschlossen. Zahlen und Daten, Pläne und Konzepte wurden ausgewertet. Prognosen zur demografischen, wirtschaftlichen und klimatischen Entwicklung wurden gesichtet. Dazu gab es viele Gespräche mit Bürgern und Experten sowie Schlüsselpersonen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Jetzt ist es an der Zeit, aus den grundlegenden Erkenntnissen konkrete Handlungskonzepte zu entwickeln: Denn mittlerweile liegen Vorschläge für langfristige Ziele in allen Feldern der Aachener Stadtentwicklung vor. Um mit möglichst großem Konsens in diese Entwicklungsphase eintreten zu

können, treffen sich am 19. Oktober von 11.30 bis 17.30 alle Interessierte, die das Leben dieser Stadt prägen und gestalten: Vertreter von Politik und Verwaltung ebenso wie Verantwortliche von Unternehmen, Verbänden und Hochschulen, Gestalter aus dem Sozialen, dem Naturschutz, der Kultur etc. Ihnen allen bietet zunächst Ajo Hinzen (BKR) einen Überblick über den Stand der Dinge. Professor Klaus Selle moderiert anschließend eine Podiumsdiskussion. Herausgearbeitet werden soll, was bereits konsensfähig ist und wo es noch Konflikte gibt, sprich welche Themenfelder ergänzt oder geändert werden müssen. In einer dritten Runde schließlich sollen verschiedene

Visionen für „Aachen 2030“ formuliert und in den Blick genommen werden. Die Veranstaltung in Räumen der AGIT richtet sich an die Fachöffentlichkeit. Die Ergebnisse werden im Anschluss

auf der Internetseite der Stadt Aachen dargestellt sind: www.aachen.de/aachen2030



Inhalt

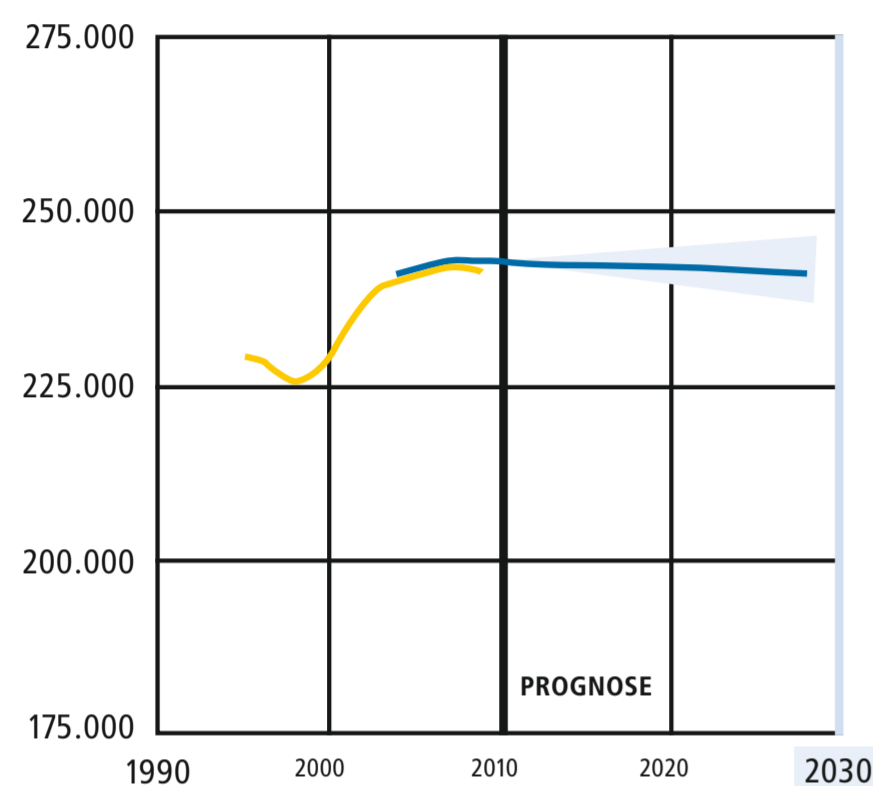
- **Wohnraum attraktiver gestalten**
Dem demografischen Wandel begegnen **Seite 2**
- **Teamarbeit mit „Gegenstrom“**
Die Köpfe hinter „Aachen 2030“ **Seite 2/3**
- **In Stadtteilwerkstätten Bürger beteiligt**
Direkte Bürgerbeteiligung an „Aachen 2030“ **Seite 3**
- **„Aachen 2030“ auf 10 Karten**
Die Themenfelder verorten **Seite 4**

Dem demografischen Wandel begegnen

Wohnraum attraktiver gestalten

Um Aussagen über die zukünftige Entwicklung Aachens treffen zu können, müssen Zahlen und Prognosen vorliegen. Deshalb wurden über 100 Planwerke für die Gesamtstadt, Stadtteile und die Region erfasst, durchgesehen und bewertet, ob sie für die weitere Arbeit geeignet sind. Dazu zählen auch Statistiken zur Verkehrs- und Lärmentwicklung, Angaben zu den Aachener Gewässern, Informationen zur Wohnsituation, zum Einzelhandel und zur Schullandschaft sowie zu den Perspektiven der Aachener Hochschulen. Besonders interessiert die Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Aachen in den nächsten 20, 30 Jahren. Dazu liegen bereits Prognosen verschiedener Institute vor, die zu unterschiedlichen Ergebnissen gelangen.

Alle Prognosen kommen zu dem gemeinsamen Ergebnis, dass es einen zusätzlichen Bedarf an Wohnungen in Aachen gibt. Soll die Aachener Wohnbevölkerung angesichts des demografischen Wandels und der Abwanderung junger Familien ins Umland ungefähr auf heutigem Niveau (etwa 245.000 Einwohner) stabilisiert werden, muss es gelingen, in Aachen Ansässige – auch Hochschulabsolventen – dauerhafter an die Stadt zu binden und neue Bevölkerungsgruppen anzuziehen, etwa im Rahmen der RWTH Campus-Projekte. Der bestehende Wohnraum muss also aufgewertet werden, gleichzeitig verkehrlich gut erschlossene Standorte für den Wohnungsneubau gewonnen werden.



AACHEN BIS 2030

Quelle: Stadt Aachen, FB 02/30 Statistik und Stadtforschung empirica März 2009, Szenario „Wohnungs-marktoffensive“, Darstellung BKR Aachen

Input von innen und von außen

Teamarbeit mit „Gegenstrom“



Von links nach rechts: Wolfram Günther, Martin Fauck und Gisela Nacken (Stadt Aachen), Andrea Kranefeld und Ajo Hinzen (BKR), Angela Bolland (Stadt Aachen) sowie Klaus Selle (RWTH)

Bei der Erarbeitung des Masterplans und des Flächennutzungsplanes wird die Stadt von externen Experten unterstützt. Das interdisziplinäre Aachener „Büro für Kommunal- und Regionalplanung“ (BKR) der Stadtplaner Ajo Hinzen und Professor Dietmar Castro kümmert sich um die fachliche Umsetzung. Das Team des RWTH-Professors Klaus Selle sorgt für

die Kommunikation und die Gestaltung der vielen Dialogprozesse. Bei dieser großen Aufgabe sei der Blick von außen sehr sinnvoll, sagt Gisela Nacken. Sie bezeichnet die gemeinschaftliche Arbeitsweise als „Gegenstromprinzip“: „Die Stadt liefert den Input, sprich Zahlen und Daten. Das Büro BKR erarbeitet Vorschläge. Diese

werden ergänzt durch bürgerschaftliche Anregungen – wie sie etwa die Stadtteilwerkstätten lieferten. Und dann entscheidet die Politik“, erklärt die städtische Planungs- und Umweltdezernentin. Der zu ihrem Dezernat gehörende Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen unter der kommissarischen

Leitung von Martin Fauck bildet gemeinsam mit den externen Kräften eine Art Kernteam des Projekts „Aachen 2030“. Zu diesem gehören neben den bereits erwähnten Verantwortlichen im Einzelnen Wolfram Günther, Angela Bolland und Monika Fischer seitens der Stadt, Andrea Kranefeld von BKR und Lucyna Zalas vom „netzwerk“.

„Wöchentlich gibt es diverse Einzelgespräche, monatlich finden Teambesprechungen statt, halbjährlich treffen wir uns in Verwaltungswerkstätten mit städtischen Dienststellen sowie wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren. Und als vierte Ebene gibt es den Austausch auf Bezirks- und Stadtteilebene sowie mit den Nachbarstäd-

ten in Deutschland, Belgien und den Niederlanden“, gibt Ajo Hinzen einen Einblick in den Arbeitsprozess. Damit sich diese vielen kommunikativen Fäden nicht zu einem unlösba- ren Knäuel verflechten, setzt man auf eine „neutrale Moderation“. So charakterisiert Professor Klaus Selle seine Aufgabe.

Es wird also diskutiert und kommuniziert in der Stadt. Innen und nach außen. Von Fachleuten und Bürgern. Über „Aachen 2030“.

„AACHEN 2030“ IST EINE BEHUTSAME ERNEUERUNGSTRATEGIE FÜR DIE STADT, DIE DIE QUALITÄTEN AACHENS IM SIEDLUNGSBEREICH UND IM FREIRAUM IN DEN MITTEL- PUNKT STELLT.“

AJO HINZEN, STADT- UND UMWELTPLANER, GESCHÄFTSFÜHRER BKR AACHEN

„DIE ERARBEITUNG DES MASTERPLANES IST EIN STÄNDIGER DIALOGPROZESS – MIT DEN FACHLEUTEN IN DER STADT UND MIT DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN ALS »EXPERTEN DES ALLTAGS.«“

PROF. KLAUS SELLE VOM LEHRSTUHL FÜR PLANUNGSTHEORIE UND STADTENTWICK- LUNG AN DER RWTH AACHEN

„DER MASTERPLAN UNTERSUCHT EINE GROSSE BANDBREITE VON THEMEN DER AACHENER STADTENTWICKLUNG UND BIETET SO EINE HERVORRAGENTE GRUND- LAGE, IN DIE ZUKUNFT ZU BLICKEN UND ENTSCHEIDENDE WEICHENSTELLUNGEN VORZUNEHMEN.“

MARTIN FAUCK, KOMMISSARISCHER LEITER DES FACHBEREICHS STADTENTWICKLUNG UND VERKEHRSANLAGEN

„EIN GEMEINSAMES BILD, WIE AACHEN SICH IN DEN KOMMENDEN 20 JAHREN RÄUMLICH ENTWICKELN WIRD UND WIE DIESE RÄUMLICHE ENTWICKLUNG MIT ANDEREN GESELLSCHAFTLICHEN FELDERN VERKNÜPFT IST, DAS ERWARTE ICH VOM MASTER- PLAN „AACHEN 2030“.“

GISELA NACKEN, PLANUNGS- UND UMWELTDEZERNENTIN DER STADT AACHEN

Bei den Fraktionen nachgefragt

„Wie sieht Aachen im Jahr 2030 aus und welchen Beitrag leistet dazu das Projekt „Aachen 2030“?“



MAIKE SCHLICK
PLANUNGS- POLITISCHE SPRECHERIN DER CDU-FRAKTION

Die Bevölkerungszahl in Aachen wird bis zum Jahr 2030 dank der Hochschulen leicht ansteigen, wobei der Altersdurchschnitt vor dem Hintergrund des demographischen Wandels deutlich höher liegen wird als heute. Dieser Herausforderung stellen wir uns mit dem Projekt „Aachen 2030“ und erarbeiten Leitlinien in verschiedenen Handlungsfeldern. Ziel ist, Stärken und Potentiale zu erkennen und Aachen für die Zukunft aufzustellen. Schwerpunkte bilden hierbei z.B. die Themen „Wohnen & Lebensumfeld“ sowie „Hochschule & Wirtschaft“. Neben einer notwendigen Stärkung des Hochschul- und Wirtschaftsumfelds, muss im Bereich des Wohnens die räumliche Entwicklung darauf ausgerichtet sein, eine ausgewogene Durchmischung von attraktiven Wohnformen für Studierende, Familien und für ältere Menschen zu realisieren. Aachen bietet ein großes Potential im Innenstadtbereich, das durch intelligente Verdichtungen und Umstrukturierungen genutzt werden könnte.

www.cdu-fraktion-aachen.de



NORBERT PLUM
PLANUNGS- POLITISCHE SPRECHER DER SPD-FRAKTION

Wir wollen die Vorzüge unserer Stadt erhalten und ausbauen: die lebendige, historische Innenstadt mit attraktivem Einzelhandel, vitale Stadtviertel, den Erholungswert unseres Stadtgebiets. Zusammen mit den Hochschulen gilt es, Aachen als Wissenschaftsstandort zu fördern und die Infrastruktur weiter zu entwickeln. Dazu gehören die Energiewende – Aachen hat eine lange Tradition bei der Förderung regenerativer Energien – ein ausgezeichnetes Bildungs- und Betreuungssystem von der Kinderkrippe bis zum Schulabschluss, ein bezahlbares und vielfältiges Wohnungsangebot, ein lebendiges Kulturleben, ein modernes, leistungsfähiges öffentliches Verkehrssystem. Als Stadt müssen wir unsere Möglichkeiten für die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen ausschöpfen, um dauerhaft die hohe Arbeitslosenquote in unserer Stadt zu senken. Dabei bietet die Campus-Entwicklung der RWTH große Chancen. Diese Ziele wollen wir im Masterplan 2030 und bei der Aufstellung des Flächennutzungsplans verankern.

www.spd-aachen.de



MICHAEL RAU
FRAKTIONSPRECHER DER GRÜNEN

Wir wollen mit dem Masterplan den Entwurf einer nachhaltigen Zukunftsvision für die Stadtentwicklung Aachens erarbeiten, der breit in der Öffentlichkeit, in Stadtteilwerkstätten und Fachforen diskutiert werden soll. Die Vision 2030 bedeutet für uns: Aachen entwickelt sich weiter als welt-offene, soziale Stadt der Bildung und des Wissens, der technologischen Entwicklung, des Ausbaus erneuerbarer Energien und der vorbildlichen Umsetzung moderner Mobilitätskonzepte in der StädteRegion Aachen. Entscheidend für eine hohe Lebensqualität in 2030 ist auch der Erhalt einer wohnortnahen Nahversorgung und der sozialen Netze in der Stadt. Genauso wichtig ist der Schutz des Aachener Waldes, unserer Frei- und Erholungs- räume und ein Reagieren in der Stadt- und Bauplanung auf den einsetzenden Klimawandel. Aachen hat gute Wachstums- und Entwicklungschancen. Eine nachhaltige Stadtentwicklung folgt dem Wachstumsstreben allerdings nicht um jeden Preis.

www.gruene-aachen.de



WILHELM HELG
FRAKTIONSPRECHER DER FDP

Mit dem Masterplan 2030 wird ein Kompass entwickelt, der aufzeigt, wohin sich die Stadt langfristig entwickeln und verändern soll. Anders als ein rein formeller Flächennutzungsplan, der Flächen für Verkehr, Gewerbe, Wohnen, Erholung und Landwirtschaft ausweist, soll der Masterplan ein Konzept für die Gesamtstadt aufzeigen. In Zusammenarbeit mit einem Aachener Planungsbüro wurde zunächst eine Lenkungsgruppe aus Verwaltung und Politik gebildet, die strategische Ziele erarbeitet. Der Themenkatalog umfasst u.a.: Hochschule, soziale Infrastruktur, Welterbe, Baukultur sowie Natur und Umwelt. Aber auch die Bürgerschaft kann sich in diesem Prozess einbringen. Auf der Grundlage des fertigen Masterplans wird dann der neue Flächennutzungsplan erarbeitet werden. Für die FDP-Fraktion war es besonders wichtig, dass alle Aachener die Möglichkeit erhalten, selbst Vorschläge einzubringen (z.B.: wo neue Gewerbeflächen oder neuer Wohnraum angesiedelt werden soll). Endlich wird ein Gesamtplan vorliegen, wie sich Aachen im 21. Jahrhundert weiterentwickeln soll. Den hat insbesondere die FDP seit vielen Jahren gefordert!

www.fraktion-dielinke-aachen.de

www.fdp-aachen.de



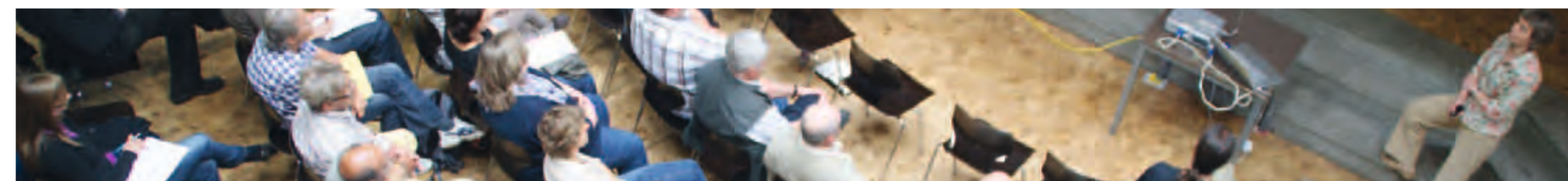
ANDREAS MÜLLER
FRAKTIONSPRECHER DER LINKE

Aachen gehört zu den wenigen Städten, denen ein Bevölkerungswachstum prognostiziert wird. Umso wichtiger ist es, für die Zukunft zu planen. Wir brauchen genügend Wohnraum, nicht nur für Menschen mit gutem Einkommen, sondern auch für Menschen mit wenig Geld und für Studenten. Eine attraktive wachsende Stadt ist nicht denkbar ohne ein modernes Verkehrsmittel. Aachen braucht eine neue Stadtbahn. Dazu muss der Radverkehr ausgebaut werden. Noch immer gibt es viele Hauptverkehrsstraßen ohne Radfahrstreifen. All diese Ziele müssen in einer Stadt erreicht werden, die durch ihre Lage in einem Talkessel kaum Möglichkeiten hat, sich in der Fläche auszubreiten. Vorhandene Frischluftschneisen müssen erhalten werden. Eine Stadt mit Zukunft ist eine grüne Stadt. Wir brauchen mehr Bäume, nicht weniger wie am Templergraben. Diese Ziele müssen sich im Plan „Aachen 2030“ wiederfinden.

www.fraktion-dielinke-aachen.de

In acht Stadtteilwerkstätten Ideen und Vorschläge erarbeitet

Großes Interesse an Zukunftsgestaltung



Fragen, Wünsche, Anregungen und Kritik standen bei den acht Stadtteilwerkstätten, die im Mai und Juni in den Stadtbezirken stattgefunden haben, im Mittelpunkt lebhafter Diskussionen. Dort, wo es um ihr unmittelbares Lebensumfeld geht, wird das Interesse der Bürgerinnen und Bürger in besonderer Weise geweckt. Daher sollten sie zu einem möglichst frühen Zeitpunkt „vor Ort“ angesprochen und in die Erarbeitung des Masterplanes einbezogen werden. Über etwa 500 Interessierte nutzten die Gelegenheit, bei den Treffen auf die besonderen Qualitäten Ihres Ortsteiles, aber auch auf Probleme, besondere Aufgaben und gravierende Mängel hinzuweisen. Zudem bestand die Gelegenheit, ausgehend von Eckpunkten und Rahmenbedingungen der Planung, die das BKR-Team vorstellte, eigene Vorstellungen in Gruppen zu erarbeiten und miteinander zu erörtern. So erhielt auch das Planungsteam wesentliche Anregungen für seine weitere Arbeit.

SCHWERPUNKT VERKEHR



In Haaren, Verlautenheide, Eilendorf und Brand bildete der Verkehr ein Schwerpunktthema. Eine Stadtbahn wäre für Haaren eine Bereicherung, aber auch die Sicherung eines attraktiven Wohnumfeldes sowie der Erhalt der Freiräume kamen zur Sprache. Brand ist gut aufgestellt im Bereich Wirtschaft, Einzelhandel, Nahversorgung. Immerhin stellt Brand zwei Drittel der Naturschutzflächen Aachens. Mit der Entwicklung in Camp Pirotte sollen neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

NAHVERSORGUNG IN KORNELIMÜNSTER, SPORT UND FREIZEIT IN EILENDORF

Anders in Kornelimünster, wo es an Nahversorgung mangelt und eine bessere Anbindung an den ÖPNV gewünscht wird. Statt einer Erweiterung von Kornelimünster-West wird für weitere Wohnentwicklung der Südbereich favorisiert. Eilendorf wünscht eine Sporthalle, um die Freizeit und Sportnutzung sichern zu können.

WOHNRAUM FÜR JUNGE FAMILIEN



Hochwertige Wohnqualität ist in Laurensberg und Richterich zwar vorhanden, eine Überalterung aber nicht zu übersehen.

Ziel muss es sein, Wohnungen und Wohnumfeld an die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung, z.B. durch barrierefreie Umgestaltungen, anzupassen und zusätzlich Wohnraum für junge Familien zu schaffen, gerade in Bezug auf den im Bau befindlichen Campus.

AUFWERTUNG FÜR DEN PREUSWALD



Die Stärkung der Nahversorgung, aber auch hochwertige, kleinteilige Angebote, stehen auf der Wunschliste im Süden Aachens. Besonders für den Preuswald wird eine spürbare Aufwertung gefordert. Problematisch auch das Verkehrsaufkommen auf der Lütticher Straße, Salier- und Adenauerallee. Der Aachener Wald als Nah-

holungsziel wurde angeschnitten, ebenso die Offenlegung der Bäche.

VORHANDENE GRÜNRÄUME VERNETZEN



Für Aachen-Ost gibt es Handlungsbedarf im Bereich Verkehr, insbesondere neue Lösungen für Stellplätze wurden gefordert. Und die Trierer Straße wird als Zäsur und Barriere wahrgenommen. Rückläufige Busverbindungen wurden bemängelt. Vorhandene Grünräume sollten verbessert und miteinander vernetzt werden.

SICHERUNG DER WOHNQUALITÄT Eine Bestandserneuerung im Hinblick auf den klimatischen Wandel sowie eine Sicherung der Wohnqualität kamen in

Themenfelder wurden „verortet“ „Aachen 2030“ auf zehn Karten

Der Masterplan „Aachen 2030“ ist ein komplexes Werk. Doch so undurchdringlich, wie es auf den ersten Blick scheinen mag, ist es nicht. Übersicht verschafft die Gliederung in zehn so genannte „Handlungsfelder“.

DIE THEMEN LAUTEN:

- **Wohnen**
- **Wirtschaft**
- **Hochschulen**
- **Lebensumfeld**
- **Mobilität**
- **Städtebau, Baukultur, historisches Erbe, Kultur**
- **Freiraum**
- **Natur und Umwelt**
- **Klimaschutz**
- **Kooperation in der Region**

Diese Unterteilung ermöglicht es, dass Fachleute aus den jeweiligen Themenfeldern gezielt untersuchen können, wo der Schuh drückt, was bereits gut

läuft oder welchen Vorhaben man wie auf die Sprünge helfen kann. Am Beispiel Mobilität lässt sich ganz gut veranschaulichen, wie viele Perspektiven man berücksichtigen muss, wenn es darum geht, eine Stadt fit für die Zukunft zu machen. Gute Erreichbarkeit mit Bus, Bahn und Auto ist gefordert, sichere Fuß- und Radwege sind es ebenso wie saubere Luft und Ruhe für Anwohner. Diese Interessen unter einen Hut zu bringen, ist sicher knifflig. Die richtige Balance macht eine Stadt aber lebens- und liebenswert.

Und das Herz für Aachen soll künftig etwa bei Zugereisten noch kräftiger schlagen. Hochschulabsolventen und junge Familien müssen laut Planern stärker an die Stadt gebunden werden. Mehr noch: Neue Bewohner sollen angelockt werden. Denn die allgemein rückläufige Bevölkerungszahl und der Trend zur Ab-

wanderung ins Umland führen ohne Gegensteuern dazu, dass Aachen im Jahr 2030 deutlich weniger Bürger zählen würde als heute.

Wie sich das verhindern lässt? Durch Aktivitäten auf vielen Gebieten. Am Beispiel Bevölkerungsentwicklung zeigt sich, wie die einzelnen Handlungsfelder des Masterplans zu einem großen Ganzen werden. Gute Bildungsangebote für Jung und Alt sind gefragt, ebenso attraktive Kultur- und Freizeitangebote sowie Erholungsgebiete. Neue Arbeitsplätze müssen entstehen. Und komfortable und bezahlbare Wohnungen müssen zu finden sein, für die unterschiedlichsten Ansprüche.

Aachen hat viele Gesichter. Nicht nur ältere Menschen profitieren von Barrierefreiheit, etwa von abgesenkten Bordsteinkanten und Aufzügen. Nicht nur das Leben von Menschen mit ausländischen Wurzeln wird durch

internationale Kulturprojekte bereichert. „Aachen 2030“ besteht aus vielen Puzzesteinen, die zu einem schönen Gesamtbild zusammengesetzt werden wollen.

Werfen wir zum Beispiel einmal einen Blick auf Aachen aus der Vogelperspektive. So genannte Grünfinger strecken sich aus allen Himmelsrichtungen in die Stadt. Nicht nur aus der Froschperspektive gesehen sind dies Refugien, die es zu schützen und auszubauen gilt.

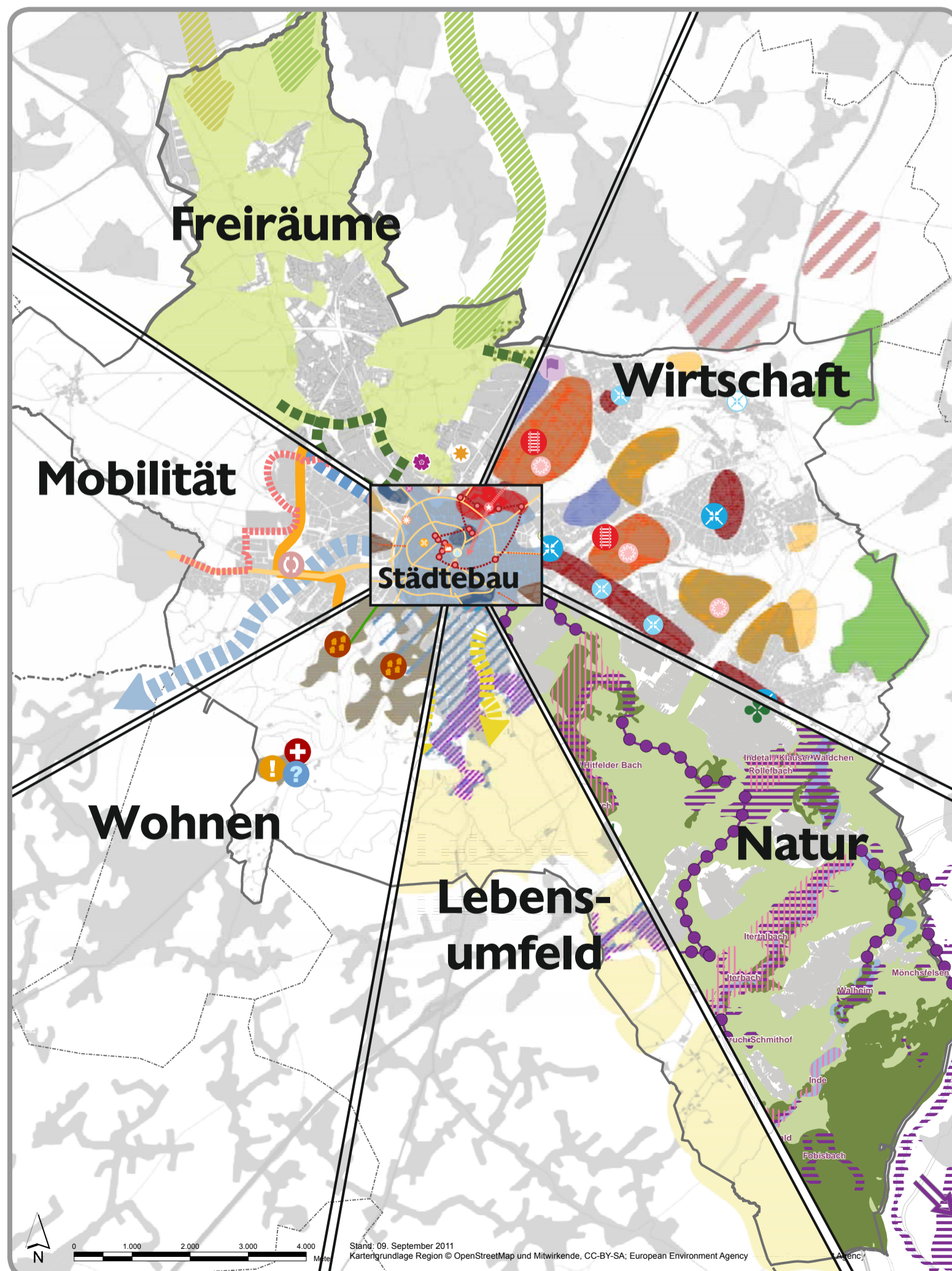
„Dass Klimaschutz ein eigenständiges Themenfeld im Rahmen des Masterplanes ist, das ist im Vergleich zu anderen Städten längst nicht selbstverständlich“, sagt Andrea Kranefeld (BKR) aus dem Kernteam von „Aachen 2030“. Auch ihre städtische Kollegin, Angela Bolland aus dem Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, betont, dass fortschrittliches

Denken gefragt ist, dass mutige Visionen ausdrücklich erwünscht sind. Wer mit den Stadtplanerinnen spricht, erfährt, wie viele Gedanken sich die Planer machen. Gedanken wie die hier dargestellten und noch viele mehr.

Über den Stand der Handlungsfelder des Masterplanes informiert die Stadt Aachen auf ihrer Internetseite: www.aachen.de/aachen2030 (Unterpunkt „Dokumentenfundus“)

Dort finden sich zum Beispiel Erklärungen und Karten zu jedem der zehn Handlungsfelder. Ansehen lohnt sich. Und Anregungen sind auch jederzeit willkommen.

Ideen, Lob oder Kritik werden gerne entgegen genommen, sie sind zu richten an: aachen2030@mail.aachen.de



Hier sind exemplarisch einige Kartenausschnitte zu sehen.

Impressum

■ **stadtseiten**
Bürgerinformation der Stadt Aachen

■ **Herausgeber**
Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
52058 Aachen

■ **Redaktion**
Stadt Aachen
Fachbereich Presse und Marketing
Hans Poth (verantwortlich)
Elisabethstraße 8
52062 Aachen
fon: 0241 / 432-1309
fax: 0241 / 28121
presse@mail.aachen.de

■ **Fotos und Grafiken:**
Andreas Herrmann
AGIT mbH
Büro für Kommunal- und Regionalplanung (BKR)
Fachbereich Presse und Marketing

■ **Texte:**
Peter Motz
Fachbereich Presse und Marketing

■ **Grafik und Layout:**
graphodata AG, Aachen